

Wissenschaftler des McGill Cancer Centre versandten 118 Fragebögen an Lungenkrebs-Spezialisten, um in Erfahrung zu bringen, inwieweit diese auf ihre eigenen Behandlungsmethoden vertrauten. Sie wurden gebeten, sich vorzustellen, an Krebs erkrankt zu sein und sich jetzt für eine von sechs Therapien, die sie in diesem Zusammenhang gern empfehlen, zu entscheiden. 79 Ärzte beantworteten die ihnen gestellten Fragen und insgesamt 64 Ärzte sagten aus, daß sie sich gegen einen Therapieansatz mit Cisplatin - einer bei Chemotherapie gängigerweise angewendeten Substanz - aussprechen würden (weltweit liegen die Verkaufszahlen für diese Substanz zur Zeit bei ca. 110.000.000 \$). 58 Ärzte (das sind 73%) befanden alle Therapieansätze für nicht akzeptabel. Mit welcher Begründung? Wegen der Unwirksamkeit von Chemotherapie und dem unannehmbar hohen Grad an Toxizität. [10]

Chemotherapie – Ein wissenschaftliches Brachland

Der folgende Auszug stammt aus The Doctor Within von Tim O’Shea:

„Im Zuge einer umfangreichen Nachprüfung hat Dr. Ulrich Abel, ein deutscher Epidemiologe aus der Heidelberger/Mannheimer Tumor Klinik, Analysen erstellt, und zwar über alle großen Studien und klinischen Tests, die jemals über chemotherapeutische Behandlungsmaßnahmen gemacht bzw. veröffentlicht worden sind. Seine Schlussfolgerungen sollten von jedermann gelesen werden, der gerade im Begriff ist, sich auf den Chemo Trip zu begeben. Abel wollte absolut sicher gehen, dass er bei seinen Untersuchungen auch nicht eine einzige Veröffentlichung über Chemotherapie übersehen hatte. Also setzte er sich schriftlich mit über 350 medizinischen Einrichtungen weltweit in Verbindung mit der Bitte, ihm alles ihnen zur Verfügung stehende Material zum Thema zuzusenden. Abel überprüfte tausende von Artikeln: es ist unwahrscheinlich, dass es auf der Welt jemanden gibt, der besser über Chemotherapie Bescheid weiss als er.

Es dauerte mehrere Jahre, bis die Analyse fertiggestellt war, aber die Ergebnisse sind erstaunlich: Abel fand heraus, dass weltweit die allgemeine Erfolgsrate bei chemotherapeutischen Behandlungen „entsetzlich“ war. Der Grund: es gab einfach keinerlei wissenschaftliche Beweise, die hätten belegen können, dass Chemotherapie dazu in der Lage ist, „das Leben von Patienten mit den häufigsten Krebserkrankungen auch nur in geringster Weise zu verlängern.“ Abel betont, dass Chemotherapie in den seltensten Fällen eine Verbesserung der Lebensqualität herbeizuführen vermag. Er beschreibt Chemotherapie als „ein wissenschaftliches Brachland“ und erklärt, dass mindestens 80% der weltweit verabreichten Chemotherapien nutzlos und vergleichbar seien mit „des Kaisers neue Kleider“ – weder Ärzte noch Patienten sind dazu bereit, chemotherapeutische Behandlungen aufzugeben, obwohl es keine wissenschaftlichen Beweise für deren Wirksamkeit gibt!“ The Lancet, 10. August 1991 Die Hauptvertreter der Medien erwähnten diese umfangreiche Studie mit keinem Wort: sie wurde einfach sang- und klanglos unter den Teppich gekehrt.

„Die Erfolgsrate der meisten Chemotherapien ist entsetzlich...Es liegt kein wissenschaftliches Beweismaterial vor, anhand dessen belegt werden könnte, dass Chemotherapie dazu in der Lage ist, das Leben von Patienten mit den häufigsten Krebserkrankungen auch nur in geringster Weise zu verlängern... Eine chemotherapeutische Behandlung bei Erkrankungen zur Anwendung zu bringen, die für ein operatives Einschreiten bereits zu weit fortgeschritten sind – und 80% aller Krebserkrankungen zählen dazu – ist ein wissenschaftliches Brachland.“ Dr. Ulrich Abel, Stuttgart, 1990